

BROWOWYS WOCHE



Matthias Brodowy, Kabarettist und Musiker.  
Foto: Tomas Rodriguez

Zeitversetzt

Ich bin ein großer Fan von Audio- und Mediatheken. Die Audiothek der ARD ist mein ständiger Begleiter im Auto, beim Kochen und beim Dösen am Nachmittag. Es gibt unglaublich tolle historische Dokumentationen, aber natürlich auch Romane, die einem dort wohliger vorgelesen werden. Beim Fernsehen ist es bei mir nicht anders. Ich schaue eigentlich gar kein normales Fernsehprogramm mehr. Für viele ist es ja ein Ritual, um 20 Uhr den Tagesschau-Gong live zu hören. Frei nach Loriot möchte ich sagen: Ich lasse mir von einem Fernseher nicht vorschreiben,

wann ich ihn einzuschalten habe. Dank Mediathek habe ich jederzeit Zugriff auf Nachrichten, Dokumentationen und, ja, ich gebe es offen zu, auf „Bares für Rares“ im ZDF. Manchmal klicke ich dort nur kurz rein, um nachzusehen, wie der Bart von Horst Lichter zurzeit aussieht und wie hoch Heide Rezepa-Zabel selbigen taxieren würde. Für einen Kaiser-Wilhelm-Bart würde Waldi bestimmt 80 Euro bieten. Warum ich das alles schreiben, hat aber einen anderen Grund. Ich gucke mir sehr gerne die „Tagesschau vor 20 Jahren“ an. Ich bin oft verblüfft, wie präsent mir manche Ereignisse sind, so dass ich mir überhaupt nicht vorstellen kann, diese hätten sich schon vor zwei Jahrzehnten ereignet. Der Satz „Als wäre es gestern gewesen“ taucht bei jeder dieser Sendungen auf. Interessant ist natürlich, wenn man weiß, wie sich geschichtliche Ereignisse weiterentwickelt haben. Nur eines sollten Sie nicht tun: Sich nach dem Wetterbericht dieser alten Sendungen richten!



BIRKENSTOCK  
STOCK-SCHUHE  
GEORGSTR. 48 | 30159 Hannover  
11562601\_002623

MATTHIAS BRODOWY  
www.brodowy.de

**— NICE TO EAT YOU.**

BRUNCH AM MUTTERTAG & PFINGSTSONNTAG  
39,00 € PRO PERSON

**Albertz**  
The German Eatery  
im Schweizerhof, Hinüberstraße 6, Hannover

TISCHRESERVIERUNG  
0511 3495 253

**Elektromobile & Wartungsservice**

- bis 15 km/h schnell
- Reichweite bis 60 km
- Ausstellung und Probefahrt
- verschiedene Größen und Ausführungen
- Vermietung
- Neu- und Gebrauchtfahrzeuge

**Kostenloser Akku-Check**

Alt gegen Neu Rabatt !!!

**Sanitätshäuser Stephan Stöppel**  
Völgerstraße 6 • 30519 Hannover • Telefon 95 90 56-0  
Wallensteinstraße 15 • 30459 Hannover • Telefon 30 05 67-2

**UNSER PRODUKT DES MONATS**  
**MAI**

**Teraskes**  
Ortho Reha Sanitätshäuser

**Keilkissen:**  
**29,90 €\***  
statt 33,90 €

\*Nur im Freiverkauf zur Selbstabholung, solange der Vorrat reicht

**WIE KEIL IST DAS DENN?**

Unser Keilkissen fördert gesundes Sitzen ohne Rückenbeschwerden! Durch die abgeschrägte Sitzfläche kippt das Becken nach vorne und Sie sitzen ganz von selbst aufrechter. Auf diese Weise wird der Rücken entlastet und gestärkt.

Farbe: In mehreren Farben erhältlich  
Maße: 37cm x 37cm

Ab jetzt erhältlich zu unserem superkeilen Angebotspreis von 29,90 €\* statt 33,90 €

Gerne beraten wir Sie in einem unserer Sanitätshäuser.

Leinstraße 33	30159 Hannover	Tel.: (0511) 30 10 50
Rundestraße 5	30161 Hannover	Tel.: (0511) 388 833 43
Falkenstraße 1	30449 Hannover	Tel.: (0511) 44 21 77
Vahrenwalder Str. 62	30165 Hannover	Tel.: (0511) 31 76 53
Ziegelstr. 9	30519 Hannover	Tel.: (0511) 83 17 09

10 x in der Region Hannover  
www.teraskes.de

# Platz drei beim Fahrradklimatest

STADT ERREICHT DIE NOTE 3,63 / „Mangelhaft“ für Baustellen-Absperrungen

**HANNOVER.** Die Stadt Hannover gehört bei Radfahrerinnen und Radfahrern zu den beliebtesten Großstädten Deutschlands. In der Kategorie der 14 Kommunen mit mehr als 500.000 Einwohnern landete sie auf Rang drei.

Das ist ein Platz schlechter als 2021, als zuletzt die Ergebnisse des Klimatests des Radfahrerclubs ADFC vorgestellt wurden. Im Durchschnitt gaben die Befragten Hannover die Note 3,63. Das wäre in der Schule gerade einmal ein „ausreichend“.

Der ADFC in Hannover sparte deshalb nicht mit Kritik. „Der Fahrradklimatest zeigt, dass die Radfahrenden in Hannover immer noch keine durchgreifende Verbesserung der Situation erfahren“, sagte Sprecher Eberhard Röhrig-van der Meer. Die erreichte Note sei „kein Grund zum Feiern“. Immerhin ist sie minimal besser als 2021, als Hannover mit 3,67 bewertet wurde.

ADFC-Vorstandsmitglied Dirk Hillbrecht bemängelte, dass die Velorouten und die Verkehrsberuhigung der Innenstadt immer noch nicht „auf der Straße angekommen“ seien. Zudem stiegen die Ansprüche des Radverkehrs.

Große Probleme in Hannover gibt es laut ADFC weiterhin bei der Absperrung von Baustellen. In der aktuellen Befragung gab es dafür die Note 4,7. Das bedeutet „mangelhaft“.

Röhrig-van der Meer sieht „auch im Jahr 2023 schwere Qualitäts- und Sicherheitsmängel für den Radverkehr in Baustellen“. Zum Beispiel am Schiffgraben, wo es im März heftige



Noch nicht optimal: Die Bedingungen für den Radverkehr in Hannover wie hier am Königsworther Platz, wo es an den Übergängen an den Kreuzungen zu wenig Raum gibt.

Foto: Nancy Heusel

Kritik an den Absperrungen gab. Dort war auch eine Frau schwer gestürzt und mit dem Rettungswagen ins Krankenhaus gebracht worden.

Besonders unzufrieden sind die Radfahrerinnen und Radfahrer in Hannover auch mit den Kontrollen von Falschparkenden auf Radwegen (Note 4,7), der Breite der Radwege (4,5), mit den Ampelschaltungen (4,5) und aufgrund von Konflikten

mit dem Autoverkehr (4,4). Bessere Noten gab es für die Erreichbarkeit des Stadtzentrums (2,3), in Gegenrichtung geöffnete Einbahnstraßen (2,2) und das Netz der Radwege (2,6).

Oberbürgermeister Belit Onay (Grüne) freut sich über den Platz auf dem Treppchen und sieht Hannover „auf dem richtigen Weg“. Das Ergebnis sporne die Stadt an, „Planungen für Hannovers Fahrradinfrastruktur – al-

lem voran die Velorouten – noch schneller umzusetzen“.

Vor Hannover bei den Großstädten landeten Bremen (3,57) und Frankfurt am Main (3,61). Besonders schlecht schnitten in dieser Kategorie Essen (4,28), Dortmund (4,27) und Köln (4,24) ab. Die bundesweit rund 245.000 Teilnehmenden an der nicht repräsentativen ADFC-Umfrage stellten Deutschland mit Blick auf die Fahrradfreund-

lichkeit lediglich die Note 3,96 aus. Seit dem vorigen Fahrradklimatest vor zwei Jahren hat sich die Stimmung damit sogar verschlechtert (damaliges Ergebnis: 3,93). „Es ist ein Trend, den wir mit Sorge beobachten“, sagte die politische Bundesgeschäftsführerin des ADFC, Ann-Kathrin Schneider, am Montag bei der Vorstellung. Die Menschen hätten „weniger Spaß beim Fahrradfahren“.

Bundesverkehrsminister Volker Wissing (FDP) forderte „Lückenschlüsse“, vor allem auf dem Land. Wenn auf dem Land eine Lücke in der Fahrradinfrastruktur ein Sicherheitsrisiko darstelle, sei das ein Ausschlusskriterium für die gesamte Strecke. „Das kann nicht richtig sein, das muss man ändern“, forderte der Minister. Er verwies auf die verstaatlichten Fördermittel des Bundes für den Ausbau der Radinfrastruktur in den Kommunen.

Die hannoversche Bundestagsabgeordnete Swantje Michaelsen (Grüne) sieht auch bei Wissing selbst Handlungsbedarf. „Damit es in Hannover mit dem Radverkehr noch schneller vorangeht, muss der Bund jetzt das Straßenverkehrsgesetz reformieren“, forderte sie.

Dieses „Uralt-Gesetz aus der Kaiserzeit“ habe bislang nur ein Ziel: die Sicherheit und Flüssigkeit des Autoverkehrs. Damit bremse es notwendige Veränderungen in den Kommunen aus. „Tempo 30 auf der Wedekindstraße oder der Marienstraße beispielsweise scheitern trotz politischen Willens in Hannover am Bundesgesetz.“

## Jesidin darf doch in Deutschland bleiben

Bundesamt zieht negativen Bescheid zurück / 20-Jährige hat nun weiterhin Schutzstatus

**HANNOVER.** Neue Wendung im Fall der von Ausweisung bedrohten Jesidin Hayfaa Sharaf Elias: Die medizinische Fachangestellte darf auf Dauer in Deutschland bleiben. Das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (Bamf) zog den Bescheid, mit dem es ihren Schutzstatus zunächst widerrufen hatte, jetzt überraschend zurück. Ein Rechtsstreit vor dem hannoverschen Verwaltungsgericht, der sich vermutlich über Jahre hingezogen hätte, ist damit hinfällig. Hayfaa Sharaf Elias könne nun dauerhaft in Sicherheit in Deutschland leben, sagte ein Sprecher des Bundesamtes. Das selbe gilt überraschenderweise auch für drei minderjährige Geschwister, denen das Bamf zuvor ebenfalls den Schutzstatus entzogen hatte.

Eine Seite lang sind die Schreiben, die der 20-Jährigen und ihren Geschwistern ihr altes Leben in Deutschland zurückgeben. Sogar Tippfehler in den einzelnen Schriftstücken sind übernommen worden. Der Widerruf, mit dem ihr Schutzstatus in Deutschland aberkannt wurde,

werde „aufgrund der Besonderheiten des Einzelfalls aufgehoben“, heißt es schlicht im Amtsdeutsch. Eine ausführliche Begründung nennt das Bamf auch auf Nachfrage nicht. Dort scheint man es mit der Erledigung des Falls ziemlich eilig gehabt zu haben. Der zu erwartenden „Erledigungserklärung der klägerischen Seite“ schließe man sich bereits an, schreibt die Behörde.

Hayfaa Sharaf Elias' Vater war mit seiner Familie 2014 zu Beginn des Völkermords an den Jesiden im Nordirak geflohen. Dann flüchtete er allein weiter nach Deutschland, während Frau und Kinder drei Jahre in einem Flüchtlingslager in der Türkei ausharrten. Nach seiner Anerkennung als politisch Verfolgter konnte er zumindest seine Frau und die minderjährigen Kinder nach Deutschland nachholen. Traumatisiert durch Krieg und Flucht nahm er sich 2020 das Leben.

Zunächst hatte das Bamf argumentiert, Hayfaa Sharaf Elias könne anders als der Vater keine individuellen Verfolgungsgrün-

de vorweisen. Mit seinem Tod sei ihr Schutzstatus daher hinfällig. Ein Leben im Irak sei ihr zuzumuten, da dort keine unmittelbare Gefahr für Leib und Leben bestehe. Man habe nach Aktenlage entscheiden müssen. Die junge Frau habe eine Nachfrage der Behörde nicht beantwortet, hieß es später, nachdem ein Bericht in dieser Zeitung eine Welle der Empörung ausgelöst hatte.

Auf Landes- und Bundesebene hatten sich Politiker, darunter der hannoversche SPD-Politiker Adis Ahmetovic, für das Mädchen eingesetzt, das sich vorbildlich integriert hatte. Auch der Verein Hawar Help der Menschenrechtsaktivistin Düzen Tekkal hatte sich eingeschaltet. Die individuellen Gründe für einen Fortbestand des Schutzstatus seien dem Bamf erst jetzt bekannt, teilt



In Sicherheit: Hayfaa Sharaf Elias muss sich keine Sorgen mehr über eine Abschiebung machen. Ihr Chef Ingo Zander (hinten) hatte den Fall öffentlich gemacht.

Foto: Irving Villegas

die Behörde mit. Aufgrund der neuen Erkenntnisse könne man den Widerruf aufheben, begründet das Bamf seine 180-Grad-Wendung. Tatsächlich wusste das Amt aber schon zuvor sehr genau über die Flucht der gesamten Familie Bescheid. Die Mutter hatte diese in einer Anhörung geschildert, aus der das Bamf in dem Bescheid von Hayfaa Sharaf Elias zitiert.

Er sei erleichtert, weil er wisse, wie lange das Bamf manchmal für die Korrektur von Entscheidungen brauche, sagte Kai Weber vom Niedersächsischen Flüchtlingsrat. Die Jesidin könne jetzt sogar bald die deutsche Staatsbürgerschaft beantragen. Sie sei einfach glücklich, erklärte Hayfaa Sharaf Elias. Ihr Chef, der Onkologe Ingo Zander, hatte ihren Fall öffentlich gemacht. Ohne die darauffolgende Unterstützung so vieler Menschen wäre eine solche Wendung nicht möglich gewesen, ist er überzeugt. Er erwarte, dass jetzt auch dem Rest der Familie ein Schutzstatus zugesprochen werde, da sie gemeinsam aus dem Irak geflohen sei, betont der Mediziner.

## Green Economy Richtlinie: Auf Dauer mehr Geld im Topf

Fortsetzung von Seite 1

Das inhaltlich zur Green Economy zählende, finanziell aber extra gehaltene Förderprogramm „E.co-Bizz“ wurde mit nun „dauerhaft“ 400.000 Euro gar mit 300.000 Euro mehr ausgestattet als bislang. Das Programm existiert seit 2006, zuständig für die Umsetzung ist die Klimaschutzagentur der Region Hannover.

Im vergangenen Jahr seien im Rahmen von „E.co-Bizz“ 120 Beratungen vereinbart worden und hätten 21 „Netzwerk- und Informationsveranstaltungen“ stattgefunden. Zudem habe es „Gruppenberatungen, kommunale Stammtische und Schulungen“ gegeben. Ziel des Programms ist, „Energieeffizienz-

maßnahmen in unterschiedlichen Unternehmensbereichen umzusetzen“. Dazu gehörten

auch Aspekte der Solarenergie und E-Mobilität. Laut der Regionsverwaltung ist das breit ge-



Projekt „Außenstelle Natur“: Eine Firma hat ihr Gelände naturnah gestaltet.

Foto: Cecelia Spohn

fasste Green-Economy-Konzept „ganz grundlegend für die Wirtschafts- und Beschäftigungsförderung (...) ein Themenschwerpunkt für die nächsten Jahre“. Wirtschaftsdezernent Ulf-Birger Franz verweist darauf, „dass die kleinen und mittleren Unternehmen der Region absolut willens sind, die Energiewende aktiv in ihrem Unternehmen umzusetzen“. Da dort oft das entsprechende Wissen fehle oder an entsprechender Vorstellungskraft, setze das Programm genau hier an, „mit Erfolg, wie sich zeigt“.

Inhaltlich und finanziell gehört auch das Projekt „Außenstelle Natur“ des Umweltzentrums zum Green Economy-Konzept. Dafür sind erneut 80.000 Euro reserviert worden. Das Pro-

jekt wird auch vom Bund gefördert und verfolgt laut Regionsverwaltung „das Ziel, Insekten zu schützen und Biodiversität in der Region langfristig zu erhöhen sowie das Bewusstsein für biologische Vielfalt zu steigern“.

Bisher hätten sich 60 Unternehmen hierzu beraten lassen und 40 „verpflichtet, den Schritt zu mehr Biodiversität zu gehen“. 31 davon hätten bereits begonnen, ihr Firmengelände entsprechend umzugestalten. Jetzt könnten weitere 20 Firmen beraten werden.

Beratenspräsident Steffen Krach verweist darauf, dass das Projekt gut angekommen sei. Das zeige, „dass es manchmal nur verhältnismäßig geringe Mittel braucht, um ein Umdenken anzustoßen“.